

Didaktisierung von Texten

Texte müssen verständlich sein. Der stilistische Imperativ lautet:

Schreiben Sie so, dass die anderen genau das verstehen, was Sie meinen!

Oftmals sind Texte so verfasst, dass die Inhalte nicht oder nur schwer zu verstehen sind. Das muss nicht sein, denn es gibt verschiedene Möglichkeiten, kürzere und längere Texte leserfreundlich zu gestalten. Vor allem bei Arbeiten, die sich an Lernende und Studierende richten, trägt eine konsequente Didaktisierung wesentlich zur Verständlichkeit und damit zum Lernerfolg bei. Die Didaktisierung erfolgt auf folgenden drei Ebenen:

inhaltliche Didaktisierung	<ul style="list-style-type: none">• Thema eingrenzen• Inhalt in «Portionen» aufteilen• Thematische Übersicht geben• Roter Faden (Stringenz)• Thematische Logik (Kohärenz)• Anschauliche, praxisnahe Beispiele
sprachliche Didaktisierung	<ul style="list-style-type: none">• Kurze Sätze• Einfache Satzstrukturen (keine Schachtelsätze)• Verbalstil (statt Nominalstil)• Aktivsätze (statt Passivsätze)• keine Floskeln und Füllwörter• Anschauliche Wörter• Fachwörter erklären• Fachwörter wiederholen (gewollte Redundanz)• Fremdwörter vermeiden
formale Didaktisierung	<ul style="list-style-type: none">• Einleitung, Hinführung zum Thema• Klare Gliederung, Zwischentitel• Abschnitte («Portionen»)• Vom Allgemeinen zum Detail• Moderierte Übergänge• Leserführende Hinweise• Logische Titelhierarchie• Aufzählungen• Auszeichnungen• Visualisierungen mit Grafik, Diagramm, Schaubild etc.

Didaktisierung von Texten: Hinweise zu Sprache/Stil

Auf der sprachlich-stilistischen Ebene sind folgende Elemente für das Textverständnis zentral:

- ⇒ einfache, kurze Sätze
- ⇒ Verbalstil statt Nominalstil
- ⇒ Aktivsätze statt Passivsätze
- ⇒ Keine Floskeln und Füllwörter

Originaltext	Regeln	Neuformulierung
<p>Es gibt gute Argumente dafür, dass Compliance sich ökonomisch auszahlt, allerdings sind sich auch jene Wirtschaftenden, die sich von <i>business case</i> dieser «mühsamen Zusatzaufgabe» nicht überzeugt sind, im Klaren, dass fehlende Compliance sehr teuer zu stehen kommen kann.</p> <p>(> 1 Satz mit 38 Wörtern)</p>	<p>einfache, kurze Sätze</p>	<p>Es gibt gute Argumente dafür, dass Compliance sich ökonomisch auszahlt. Auch jene Wirtschaftsleute, die von dieser «mühsamen Zusatzaufgabe» nicht überzeugt sind, wissen, dass fehlende Compliance sehr teuer sein kann.</p> <p>(> 2 Sätze, 10 Wörter/19 Wörter)</p>
<p>Im Zentrum geht es hier <u>um die Vermeidung von</u> illegalen Preisabsprachen, Geldwäscherei und Korruption.</p>	<p>Verbalstil statt Nominalstil</p>	<p>Im Zentrum geht es darum, illegale Preisabsprachen, Geldwäscherei und Korruption <u>zu vermeiden</u>.</p>
<p>Von vielen KMU-Betrieben <u>wird</u> die Frage <u>gestellt</u>, ob man sich eine Compliancefunktion überhaupt leisten kann und wie diese <u>aufgebaut werden soll</u>.</p> <p>(ein für diese Gegenüberstellung konstruiertes Beispiel)</p>	<p>Aktivsätze statt Passivsätze</p>	<p>Viele KMU-Betriebe <u>stellen sich</u> die Frage, ob sie sich eine Compliancefunktion überhaupt leisten können und wie sie diese <u>aufbauen sollen</u>.</p>
<p>Man muss wissen, dass nicht ganz unumstritten ist, wie wirklich unabhängig die Compliancefunktion im Unternehmen ist, denn eigentlich ist die Compliancestelle in der Regel für geschäftsmässige Entscheidungen nicht selbst zuständig. Dadurch ist eben auch ziemlich klar, dass ihre Handlungsmacht recht beschränkt ist.</p> <p>(> 42 Wörter)</p> <p>(ein für diese Gegenüberstellung konstruiertes Beispiel)</p>	<p>Keine Floskeln und Füllwörter</p>	<p>Umstritten ist, wie unabhängig die Compliancefunktion im Unternehmen ist, denn die Compliancestelle ist in der Regel für geschäftsmässige Entscheidungen nicht selbst zuständig. Dadurch ist auch ihre Handlungsmacht beschränkt.</p> <p>(> 28 Wörter)</p>

Didaktisierung von Texten: Beispiel

Originaltext

Compliance

Einleitung

Es mag verwundern, dass in ein Lehrbuch zum Wirtschaftsrecht ein gesonderter Abschnitt zur Compliance aufgenommen wird. Compliance ist zunächst kein strafrechtlicher Begriff. Mit Compliance meint man gemeinhin die Technik, mit denen in Unternehmen die Mitarbeiter veranlasst werden, sich an das in- und ausländische Recht zu halten und darüber hinaus die firmeninternen Regulierungen zu respektieren¹. Neben den traditionellen Unternehmensrisiken werden Rechts- und Reputationsrisiken immer wichtiger. Genau so sehr wie es Aufgabe der Unternehmensleitung ist, das Unternehmen auf Gewinnkurs zu halten, hat die Unternehmensleitung die Verantwortung zur Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen und externer wie interner Standards. In den USA, dem Ursprungsland der Compliance-Lehre, gehen die Anforderungen aber deutlich über die Einhaltung der rechtlichen Regeln hinaus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen im Sinne eines risk-based approach aktiv das längerfristige Unternehmensinteresse mitbedenken². Häufig wird von «ethics und complinace» gesprochen, um zu verdeutlichen, dass über die bloße Regelbefolgung hinaus an das ethische Engagement der Mitarbeiter im Sinne der Unternehmenswerte (typischerweise verankert im «code of conduct») appelliert wird³. In der Regel ist Compliance ein Praxisfeld, das durchaus unabhängig von der Rechtsabteilung des Unternehmens steht und oft nicht von Juristen geführt wird. Weshalb ist hier im Anschluss an die Unternehmer- und Unternehmungshaftung die Rede von Compliance?

Compliance ist zwar ein Ausschnitt eines viel weiteren Feldes der «guten Unternehmensführung» («good governance») und verwandt mit Themen wie «corporate social responsibility» (CSR), aber doch viel näher beim eigentlichen Geschäftszweck: Wer die Regeln der «guten Unternehmensführung» verletzt, riskiert den geschäftlichen Misserfolg. Umgekehrt wird ein gut geführtes Unternehmen typischerweise erfolgreich sein. Analoges gilt für die Compliance. Es gibt gute Argumente dafür, dass Compliance sich ökonomisch auszahlt, allerdings sind sich auch jene Wirtschaftenden, die sich von *business case* dieser «mühsamen Zusatzaufgabe» nicht überzeugen lassen, im Klaren, dass fehlende Compliance sehr teuer zu stehen kommen kann: Das Fehlen eines Compliance Programms oder (was gleichbedeutend ist) die ungenügende Umsetzung, können zur strafrechtlichen Haftung von Managern und Unternehmen führen. Wie oben (S. 67 ff.) angedeutet, ist die Desorganisation bei der Unternehmungshaftung entweder Haftungsvoraussetzung (so in der Schweiz oder nach deutschem OWiG), die überzeugende Organisation kann umgekehrt zur Haftungsbefreiung führen (so in Grossbritannien) oder sie kann die Basis substanzieller Strafmilderung abgeben (so in den USA).

¹ Hauschka 2007, 2 f.; Moosmayer 2015, N 1 ff.; Poppe 2013, 1 ff.

² Piet 2011a, 1.

³ Murphy/Boehme 2012, 592 ff.; Pieht 2011a, 2 f., 63; ders. 2011b, 45.

Didaktisierung von Texten: Beispiel

Didaktisierte Version

Compliance

Einleitung

Einleitung, Hinführung

Gut lesbare Schrift
ohne Serifen

Zeilenabstand 1.15
oder grösser.

Es mag verwundern, dass in ein Lehrbuch zum Wirtschaftsrecht ein gesonderter Abschnitt zur Compliance aufgenommen wird. Doch die Compliance wird für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens immer wichtiger und gehört zu den zentralen Aufgaben der Unternehmensführung.

Zwischentitel

Was ist mit Compliance gemeint?

Wiederholung
des Fachbegriffs

Grundsatz: Vom
Allgemeinen zum
Detail.

Compliance ist zunächst kein strafrechtlicher Begriff. Compliance meint allgemein «ethisch korrektes Verhalten». Im Speziellen ist damit die Technik gemeint, mit der die Mitarbeitenden veranlasst werden, sich an das in- und ausländische Recht zu halten und die firmeninternen Regulierungen zu respektieren⁴. Neben den traditionellen Unternehmensrisiken werden Rechts- und Reputationsrisiken immer wichtiger. Genau so sehr wie es Aufgabe der Unternehmensleitung ist, das Unternehmen auf Gewinnkurs zu halten, hat die Unternehmensleitung die Verantwortung, dass Gesetzen, Verordnungen sowie externe wie interne Standards eingehalten werden. In den USA, dem Ursprungsland der Compliance-Praxis, gehen die Anforderungen aber deutlich über das Einhalten der rechtlichen Regeln hinaus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen im Sinne eines *risk-based approach* das längerfristige Unternehmensinteresse aktiv mitbedenken⁵. Häufig wird von *ethics und compliance* gesprochen, um zu verdeutlichen, dass über die bloße Regelbefolgung hinaus an das ethische Engagement der Mitarbeitenden im Sinne der Unternehmenswerttypischerweise verankert im *code of conduct* – appelliert wird⁶. In der Regel wird Compliance nicht von Juristen geführt und steht oft unabhängig von der Rechtsabteilung des Unternehmens.

Paarformel
statt
Mitarbeiter/innen

Hervorhebung
durch *kursiv*
oder **fett**

Zwischentitel

Abschnitt, Leerzeile

Bedeutung der Compliance

Compliance ist ein Ausschnitt eines viel weiteren Feldes der guten Unternehmensführung (*good governance*) und verwandt mit Themen wie *corporate social responsibility* (CSR). Compliance ist aber eng verbunden mit dem eigentlichen Geschäftszweck, denn wer die Regeln der guten Unternehmensführung verletzt, riskiert den geschäftlichen Misserfolg. Umgekehrt ist ein gut geführtes Unternehmen erfolgreich. Gleiches gilt für die Compliance. Es gibt gute Argumente dafür, dass Compliance sich ökonomisch auszahlt. Auch jene Wirtschaftsleute, die von dieser «mühsamen Zusatzaufgabe» nicht überzeugt sind, wissen, dass fehlende Compliance sehr teuer zu stehen kommen kann: Fehlt nämlich ein Compliance Programm oder wird es schlecht umgesetzt, kann dies zur strafrechtlichen Haftung von Managern und Unternehmen führen. Wie Seite 67 ff. angedeutet, kann die Desorganisation bei der Unternehmenshaftung entweder

- als Haftungsvoraussetzung gelten, so in der Schweiz oder nach deutschem OWiG;
- oder umgekehrt zur Haftungsbefreiung führen, so in Grossbritannien;
- oder sie kann die Basis substanzieller Strafmilderung sein, so in den USA.

Aufzählung
(statt Fliesstext)

kurze Sätze,
einfache
Satzstrukturen

⁴ Hauschka 2007, 2 f.; Moosmayer 2015, N 1 ff.; Poppe 2013, 1 ff.

⁵ Piet 2011a, 1.

⁶ Murphy/Boehme 2012, 592 ff.; Pieht 2011a, 2 f., 63; ders. 2011b, 45.